

Der Krieg in seinen wirtschaftlichen Folgen.

Rückkehr zur Friedensarbeit.

Wien, 9. November.

Der Krieg mit seiner Zerstörung der Volkskraft und Nationalwirtschaft ist abgeschlossen, der Wiederaufbau durch die Rückkehr zur friedlichen Betätigung hat sofort begonnen. Noch viele Jahre werden wir in harter, entsetzungsreicher Arbeit verbringen müssen, um die Kräfte des bis zur Ausblutung erschöpften Körpers zu ersetzen und wieder zu normalen Verhältnissen eines nicht von drückenden Sorgen beschwerten Lebens zu gelangen; der ernste Wille ist jedoch bei allen Teilen vorhanden und kein Tag wird versäumt, um den Strom der ökonomischen Betätigung in sein früheres, durch mehr als vier Jahre verlassenes Bett zurückzuleiten. Von den großen bodenständigen Industrien der Heimat ist keine durch den Krieg so einschneidenden Veränderungen unterworfen worden wie jene Gruppe, welche sich mit der Verarbeitung der Baumwolle beschäftigt. Die Textilindustrie war bereits seit zwei Jahren von neuen Baumwollzufuhren entblößt, mußte sich darauf beschränken, die ihr verbliebenen mageren Reste aus einer früheren Versorgung aufzubrauchen und sich auf die Verwendung von Ersatzstoffen aus Papiergespinnsten einzurichten, die teils im Lande selbst hergestellt, teils aus Schweden zugeführt wurden. Die Beschaffung neuer Rohstoffe wird mit Ausnützung aller Gelegenheiten angestrebt, hat aber eine Schranke an der geringen Menge der Vorräte in den überseeischen, bis nun noch gar nicht wieder erschlossenen Gebieten und in dem in allen Ländern mit gleicher Stärke hervortretenden Versorgungsbedarf. Die Ernte der Vereinigten Staaten an Baumwolle beträgt heuer nur 11 bis 12 Millionen Ballen und auf diese geringen Mengen werden sich das eigene Land, das im Kriege seine Erzeugungsstätten vervielfacht hat, sowie die sämtlichen, durchwegs ausgehungerten Industriegebiete Europas stützen. Deutsche und auch österreichische Händler hatten zum Beginn des Krieges, als noch nicht eine so lange Dauer vorausgesehen werden konnte, größere Vorkäufe in Amerika getätigt. Soweit diese spekulativer Natur waren, wurden sie mit großem Nutzen abgewickelt. Die Käufe in effektiver Ware sind noch offen, doch verlautete vor einiger Zeit, daß die Staatsverwaltung in Washington beschlossen habe, die in Amerika liegenden, für die Mittelmacht verflochtenen Mengen zu veräußern und den Erlös im Schatzamt zu erlegen. Sollten diese Verkäufe bereits vollständig vollzogen sein, so könnten die europäischen Besitzer auf diese Baumwolle nicht rechnen und hätten bloß eine Rückforderung auf die dort deponierten Dollars, die sie zu neuen Käufen von Rohstoffen verwenden könnten. Man hat diese Vorkäufe in den Vereinigten Staaten, soweit die österreichische Industrie in Betracht kommt, auf 30.000 bis 40.000 Ballen geschätzt. Auch in der Schweiz wurde Rohware erworben, doch dürften diese Mengen unter dem Druck der dortigen Regierung zum großen Teile wieder abgegeben worden sein. Die österreichischen Spinner haben endlich noch über die Schweiz Baumwolle aus Italien, etwa 15.000 bis 20.000 Ballen, gekauft. Diese Mengen wurden von der italienischen Regierung mit Beschlagnahme belegt, zum Teile veräußert, es dürften aber immerhin noch gewisse Quoten vorhanden sein, über welche die Eigentümer nach dem Frieden werden verfügen können.

Diese italienische Baumwolle lagert in Mailand und wird von dort angefaßt, der geringen Entfernung am ehesten herangezogen werden können. Die Möglichkeit von Bezügen aus den Vereinigten Staaten wird nach dem Friedensschlusse, wenn der Seeweg wieder frei ist, aufleben, doch ist mit der Erlangung größerer Mengen in absehbarer Zeit nicht zu rechnen. Der vorhandene Schiffsraum wird für die ersten Monate ausschließlich der Herbeiführung von Lebensmitteln dienstbar gemacht werden, und es wird Monate dauern, ehe die ersten Sendungen von Baumwolle aus dem Westen bei uns zur Verarbeitung eintreffen werden. Eine Reserve birgt der Osten, Turkestan hat erhebliche Lager von Baumwolle, doch dürfte die Heranziehung dieser Vorräte wegen der großen politischen und Verkehrsschwierigkeiten gleichfalls erst nach geraumer Zeit durchführbar sein. Die heimische Textilindustrie wird die kostbare Baumwolle nur allmählich in mäßigen Dosen erhalten, sie wird noch für längere Zeit an der Verarbeitung der Papiergarne festhalten und sich damit begnügen müssen, die Erzeugnisse der Papierfaser mit jenen der Baumwollstaube zu mischen und allmählich erst zu den früheren Verarbeitungsmethoden zurückzukehren. Auch große Fabriken der Ententestaaten sind im Kriege zur Verspinnung von Papier übergegangen, weil auch diese Länder trotz der Freiheit der unbeschränkten Zufuhr alles eher als Ueberfluß an Baumwolle besitzen. Die inländischen Papiergarnspinnereien hatten am Beginn des Herbstes noch sehr große Bestellungen der Heeresverwaltung auf Säcke, welche für die Mehltransporte allein eine Million Stück ausmachten und die Verarbeitung von 1 1/4 Millionen Kilogramm Spinnpapier erforderten. Die Aufträge wurden mit der Einleitung der Waffenstillstandsverhandlungen sofort zurückgezogen; da auch die Kriegsgetreideverkehrsanstalt keinen zureichenden Bedarf hatte, erwogen die Fabrikanten, ob sie nicht die Erzeugung ganz einstellen sollten, was mit großer Arbeitslosigkeit und mit empfindlichen Verlusten an den leicht dem Verderben ausgelegten Papiervorräten verbunden wäre. Solche Beschlüsse wurden nicht gefaßt, aber auch eine wesentliche Einschränkung der Erzeugung müßte bedenkliche Folgen haben, weil große Mengen von Säcken für die neue Ernte, für Getreide und Mehl, für die Beförderung sonstiger Artikel benötigt werden dürften und auch die Herstellung von Wäsche und Kleidern für die aus dem Felde Heimkehrenden vorerst der Rohstoffe nicht ganz entzogen kann. Es wird eine wichtige Aufgabe der Volks-